

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 117.

Dienstag, den 21. Mai

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung,

die unentgeltlichen Impfungen betreffend.

Nach den Bestimmungen des § 1 des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 soll der Impfung mit Schutzpocken unterzogen werden:

1. jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres (also in diesem Jahre alle im Jahre 1888 geborenen Kinder), sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis (§ 10) die natürlichen Blattern überstanden hat;
2. jeder Bögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule innerhalb des Jahres, in welchem er das 12. Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Ferner sind

3. alle diejenigen Kinder, welche im vorigen Jahre ihrer Impfpflicht noch nicht oder nicht gehörig genügt haben, der Impfung zu unterziehen.

Es ist nun für hiesige Stadt als Impfstoff **der kleine Ratfellerfaal** gewählt worden und es werden von jetzt ab alle **Dienstage und Donnerstage nachmittags von 3 bis 5 Uhr** die öffentlichen Impfungen stattfinden. In Gemäßheit von § 1 der Verordnung vom 20. März 1875, die Ausführung des Reichsimpfgesetzes betreffend, werden die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der nach § 1 sub 1 des Reichsgesetzes impfpflichtigen Kinder andurch aufgefordert, mit ihren Kindern in den vorerwähnten Impfterminen behufs der Impfung zu erscheinen und an dem nächstfolgenden Impftage ihre Kinder zur Kontrolle und

Erlangung des Impfscheins wieder vorzustellen oder die Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen.

Diese nur gedachten Zeugnisse sind im Impftermine nachzuweisen.

Eine mündliche Bestellung zum Erscheinen im Impftermine wird nicht erfolgen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung zur Revision entzogen geblieben sind, werden nach § 14 des Reichsgesetzes unnachlässiglich mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Hiernach werden die Angehörigen der Impflinge auf die §§ 1 und 2 der von dem Königl. Ministerium des Innern mittels Verordnung vom 10. Mai 1886 angeordneten Verhaltenspflichten aufmerksam gemacht.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Group, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Impftermine nicht gebracht werden.

§ 2. Die Kinder müssen zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

Der erste öffentliche Impftermin findet **Dienstag, den 21. ds. Monats, nachmittags von 3 bis 5 Uhr**, statt.

Lichtenstein, am 14. Mai 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Stadtplänen fällig!

Tagesgeschichte.

Lichtenstein, 20. Mai. Wie unsere geschätzten Leser aus dem neuen Sommerfahrplan der Kgl. sächs. Staatsbahnen, welcher unsrer vorigen Sonnabendnummer beilag, bereits bemerkt haben werden, ist darin die neue Linie Stollberg-Zwönitz, welche für unsere St. Egidien-Stollberger Bahn gewisse Bedeutung hat, mit verzeichnet, wenn auch die Rubriken der Ankunfts- und Abfahrtszeiten, da die Linie noch nicht eröffnet, vorläufig weggelassen sind. Hoffentlich wird der nächste Winter-Fahrplan uns nun auch die ersehnte Einrichtung einer besseren Zugverbindung in St. Egidien, welche für unsere Industrieverhältnisse von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein dürfte, bringen.

Gestern nachmittag in der 5. Stunde hatte sich in der Richtung nach Bernsdorf zu eine größere Anzahl Spaziergänger versammelt, welche zugleich das Schauspiel der Luftballonauffahrt in Hohenstein-Ernstthal aus der Ferne mit ansehen wollten. Leider hatte sich der Himmel mit grauschwarzem Gewölk bedeckt und die Stadt Hohenstein war vollständig in Nebel gehüllt, sodass eine Aussicht ganz unmöglich war. Wie wir nun erfahren, hat die Auffahrt des Herrn Securius des ungünstigen Wetters wegen gestern nicht stattgefunden und ist dieselbe auf nächsten Sonntag bestimmt. Vielleicht macht der Himmel dann ein freundlicheres Gesicht.

Hohndorf, 19. Mai. Bei der heute vorgenommenen Wahl des Kirchenvorstandes für Hohndorf machten von 202 angemeldeten Wählern 169 von ihrem Wahlrechte Gebrauch, welche zusammen 1010 Stimmen abgaben, da zwei Zettel unvollständig waren. Gewählt wurden folgende 6 Herren: Bergdirektor Karl Schumann, Gartenbesitzer Christlieb Weinert, Gemeindevorstand Reinhold, Obersteiger Strauß, Gutbesitzer Ernst Ludwig und Gutbesitzer Friedrich Kämpf.

In der gestrigen Bergarbeiterversammlung im Bellevue zu Delitzsch wurden von seiten der Bergarbeiter im hiesigen Kohlenrevier an die sämtlichen Werke folgende Forderungen gestellt: Häuer 3 Mk., Lehrhäuer 2,6 Mk., Fördermann 2,3 Mk., Tagelöhner 2,5 Mk. Schichtlohn für 8 stünd. Schicht; außerdem

40% Ueding-Gewinn. Die Ein- und Ausfahrtszeit soll in obigen 8 Stunden inbegriffen sein. — Alle 14 Tage reine Lohnberechnung; in zwischen liegenden Wochen Abschlagszahlung. — Abschaffung der Ueber-schichten und Sonntagsarbeit. Die Werke sollen sich binnen 3 Tagen erklären. Die Versammlung war stark besucht, verlief jedoch ruhig. Herr Amtshauptmann Dr. Fischer aus Chemnitz war anwesend.

Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß in neuerer Zeit Erinnerungszeichen für Kaiser Friedrich III. in den Handel gebracht worden, welche den Deutschen Reichsmünzen nach Größe und Prägung täuschend ähnlich sind. Dieselben, in der Größe von Zwei-, Fünf-, Zehn- und Zwanzig-Markstücken, aus Nickelzinn bez. goldfarbigem Tombak gefertigt, tragen auf der Vorderseite das Bildnis Kaiser Friedrichs III., während auf der Rückseite der Namenszug Kaiser Friedrichs III. und die Worte: „Verne leiden ohne zu klagen“ angebracht sind. Ferner im Handel existieren den Zweimarkstücken andere täuschend nachgebildete Münzen, welche auf der einen Seite das Bildnis Kaiser Wilhelms II. und auf der anderen Seite die Worte: „Zu unseres Kaisers 31. Geburtstag 27. Januar 1889“ tragen. Da derartige Münzen bereits zu betrügerischen Zwecken verausgabt worden sind, so untersagt das Ministerium die Ausgabe bez. Weiterverbreitung derselben innerhalb des Königreiches Sachsen bei Geldstrafe bis zu hundert Mark oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen und beauftragt die Polizeibehörden des Landes, über die Beobachtung dieses Verbots gehörige Aufsicht zu führen.

Anlässlich der häufigen Mitteilungen von Unglücksfällen, herbeigeführt durch die von Kindern an den Treppengeländern vorgenommenen Turnexperimente und Rutschübungen, sei darauf hingewiesen, daß in Reichenberg in Böhmen eine sehr zweckmäßige Baupolizeiverordnung besteht, deren Befolgung das so gefährliche Rutschen auf den Treppengeländern unmöglich macht: Es müssen nämlich dort alle Treppengeländer in Entfernung von etwa 50 zu 50 cm mit hervorragenden Knöpfen versehen sein, die auf der glatten Rutschbahn des Geländers Hindernisse bieten und so die mißbräuchliche Benutzung ausschließen. Eine Nachahmung dieser nützlichen Einrichtung, welche

übrigens bereits in den Schulgebäuden mancher Städte zur Einführung gelangt ist, ist dringend zu empfehlen.

Englische Blätter enthalten erneute dringliche Warnungen vor der Auswanderung nach der argentinischen Republik. Die Agenten lügen den Leuten vor, daß sie Land und Häuser umsonst erhalten, und wenn die armen Teufel dann nach Argentinien kommen, so sterben sie buchstäblich Hungers. Meist fallen sie in die Hände gewissenloser Schurken, und werden förmliche Leibeigene in entfernten Lagerkolonien. Es hat sich zwar ein Verein gebildet, um solchen Familien zu helfen, seine Bemühungen haben aber nur teilweisen Erfolg.

Dresden. Der königl. Hof legt für die Königin-Mutter von Bayern eine dreiwöchige Trauer an.

Es ist nun endgiltig bestimmt worden, daß am 1. Januar 1891 die östlichen Vororte Leipzigs einbezogen werden sollen und zwar sind dies die sieben Dörfer Volkmarzdorf, Reustadt, Reuschnefeld, Reusfelderhausen, Selterhausen, Thonberg und Neureuditz.

Aus der Leipzig-Bornaer Gegend schreibt man: Die heurigen Obstausichten, soweit dieselben sich nach der Baumblüte beurteilen lassen, sind folgende: Äpfel überreichlich, Kirschen und Pflaumen mäßig, Birnen ganz vereinzelt. Der Stand der Feldfrüchte ist im ganzen Bezirk ein ausgezeichnete; das Korn beginnt bereits in die Lehren zu schießen.

Zwickau, 17. Mai. Der hiesige Maurer- und Zimmerer-Streik währt zwar noch fort, doch kehren mehr und mehr Streikende zu ihrer früheren Arbeit zurück.

Zwickau, 18. Mai. Der Verein für bergbauische Interessen hat in seiner gestern abgehaltenen Sitzung, an der die Vertreter aller hiesigen Werke, mit Ausnahme desjenigen der v. Arnim'schen Werke, teilnahmen, beschlossen, 1. auf die achtstündige Schichtzeit, einschließlich Ein- und Ausfahrtszeit, in keinem Falle einzugehen, jedoch wollen die einzelnen Werke mit ihren Belegschaften in Verhandlung über anderweitige Festsetzung der Schichtzeit treten, 2. sind die einzelnen Werke bereit, eine ihren Verhältnissen entsprechende Erhöhung der festen Schichtlohnsätze, bezw. der Uedinge, eintreten zu lassen, 3. Ueber-schichten sollen auch ferner auf das thunlichste Maß beschränkt

bleiben. Die weiteren Wünsche sollen möglichst geprüft werden. — Uebrigens sind thätliche Ausschreitungen streifender Bergleute gegen fortarbeitende Kameraden schon vorgekommen und ist eine öffentliche behördliche Verwarnung deshalb ergangen.

— Chemnitz, 18. Mai. Heute Sonnabend früh ist Herr Heinrich Prengel, verantwortlicher Redakteur des „Chemnitzer Tageblattes“, nach langem Leiden sanft verschieden.

— Bezüglich der Elsa Günther aus Schneeberg macht der Königl. Staatsanwalt in Chemnitz unterm 15. Mai folgendes bekannt: Zuletzt ist dieselbe gesehen worden Mittwoch, den 24. April d. J. abends nach 8 Uhr in dem Gasthof zur Linde an der von Obergetenau nach Thum führenden Straße. Dieselbe hat zur gedachten Zeit den genannten Gasthof verlassen und die Straße nach Thum eingeschlagen. Sie ist hierbei an der rechten Seite eines in derselben Richtung fahrenden zweispännigen Geschirres (Planwagen), dessen Leiter im Innern des Wagens gesessen, hergegangen. Es würde für die Untersuchung von wesentlichem Interesse sein, über die etwaigen Wahrnehmungen, welche der Geschirrführer gemacht, Kenntnis zu erlangen. Es wird dringend gebeten, etwaige bezügliche Notizen über jenes Geschirr oder dessen Führer, resp. über den weiteren Verbleib der Günther zur Kenntnis der Gendarmerie oder der Behörde zu bringen.

— Auf ihrem täglichen Geschäftsweg zwischen Brambach und Schönberg fand die Semmelrau Gräf unerwartet ihr Ende. Sie setzte sich in einer Sandgrube wegen überkommener Schwäche nieder und kaum saß sie, als ein Blutsturz ihr den Tod brachte.

§ Berlin, 19. Mai. Heute vor einem Jahre führte der damalige Kronprinz Wilhelm dem Kaiser Friedrich in Charlottenburg zum ersten Male die Truppen vor. Kaiser Friedrich schrieb damals auf einen Zettel: „So sehe ich denn zum ersten Male die Truppen, die ich die meinen nenne.“ In Erinnerung an diesen Moment begab sich heute der Kaiser nach Charlottenburg und legte auf einer monumentalen Base, die an der Stelle steht, wo damals Kaiser Friedrich mit seinem Wagen hielt, einen Kranz nieder. Nachmittags ist der Kaiser nach Braunschweig abgereist. Der Prinzregent von Braunschweig war dem Kaiser bis Helmstedt entgegengefahren. Bei der Ankunft in Braunschweig fand großer Empfang statt.

§ Berlin, 18. Mai. Auf die Entscheidung Sr. Maj. des Kaisers über die ihm soeben zu teil gewordene Einladung, Konstantinopel zu besuchen, ist man nach der „V. B.“ sehr gespannt. Es ist bisher nämlich noch nicht der Fall gewesen, daß ein Monarch des Occidentals als Gast in der Hauptstadt des mohamedanischen Reiches Einzug hielt.

§ Braunschweig, 20. Mai. Der Kaiser besichtigte nach dem Gottesdienste im Dom mit dem Regentenpaar die Burg St. Warge-Rode und darauf den Dom selbst. Wegen des anhaltenden Regens wurde die Parade auf dem Schloßplatz abgesetzt.

§ In den westfälischen Kohlengruben scheint die Nachwirkung der kaiserlichen Ansprache und des in Berlin ausgenommenen Protokolls zwischen Herrn Damacher und den drei Delegierten der streifenden Bergleute in einer teilweisen Wiederaufnahme der Arbeit zu Tage zu treten. Sonnab. waren im Oberbergamtsbezirk Dortmund 34,910 Bergleute wieder angefahren.

§ Dortmund, 17. Mai. In einer Versammlung der hiesigen Brauer wurde beschloffen, bei den Brauereien eine Erhöhung des Mindestlohnes von 75 M. auf 100 M. und eine zehnstündige Arbeitszeit

zu verlangen, welche jetzt gar nicht begrenzt ist. Wenn die Brauereien diese Forderungen nicht bis Sonnabend bewilligen, soll eine allgemeine Arbeitseinstellung erfolgen. Die hiesige Brauereiindustrie ist bekanntlich sehr entwickelt, es werden Dividenden bis zu 24 Proz. erzielt. Man hofft auf eine Einigung.

§ Hamburg, 18. Mai. Den „Hamburger Nachrichten“ zufolge ist der Wismann'sche Dampfer „Bejuv“ am 9. Mai in Gibraltar angekommen und hat am 11. Mai die Weiterreise nach Malta fortgesetzt. Ungünstiger Witterungsverhältnisse wegen konnte der „Bejuv“ erst am 2. Mai von Plymouth in die See gehen, mußte aber bis zum 4. Mai unter der englischen Küste bleiben. Am 4. Mai passierte er Lizard, konnte des schlechten Wetters wegen bis zum 5. nur langsam fahren und erst vom 5. Mai voll Dampf gehen.

§ Wien, 13. Mai. Bei dem Unwetter in der Nähe Wiens haben drei Menschen das Leben eingebüßt. Mehrere Ortschaften des Angelthales (südwärts von Rissen) haben infolge nachts niedergegangener Wolkenbrüche stark gelitten. Die Harrach'sche Breitereise in Lub ist mit 4 Bewohnern fortgeschwemmt worden; in den Ortschaften Radowitz und Prikowitz sind viele Häuser niedergerissen, 9 Kinder sind ums Leben gekommen. In der Gemeinde Jno sind 7 Häuser mit 28 bis 32 Personen zu Grunde gegangen.

§ Rom, 19. Mai. Die Kutscher und Konducteure der römischen Omnibus- und Tramway-Gesellschaft haben die Arbeit eingestellt und verlangen eine Erhöhung der Löhne sowie Verteilung der bisher in die Pensionistenklassen gezahlten Geldstrafen unter das Personal und die Leistung bestimmter Zahlungen auch an das außerordentliche Personal. Die Ruhe ist durch den Streik nicht gelöst. Von den übrigen Omnibusgesellschaften wird der Dienst ruhig weiter betrieben. — Hier ist das Gerücht von einer plötzlichen Erkrankung des Papstes verbreitet.

§ New-York. Die drei Ärzte, welche den Gedankenleser Bishop bei lebendigem Leibe sezirten, wurden verhaftet.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. Mai.

Eingegangen: Gesetzentwurf betr. Abänderung des § 4 des Strafgesetzes betr. die Bestrafung im Auslande begangener Verbrechen und Vergehen. Die 3. Lesung des Gesetzentwurfes betr. Invaliditäts- und Altersversicherung wird fortgesetzt.

Abg. Gebhardt (nat.-lib.) verteidigt die zustimmende Haltung der Nationalliberalen gegenüber den Angriffen der Freisinnigen. Das Ziel dieser Gesetzgebung sei nur durch den Staat und durch den staatlichen Zwang zu erreichen; wäre es durch die freiwillige Versicherung erreichbar, so müßte es längst erreicht sein. Aber wie wenig sei in dieser Hinsicht bisher gegenüber dem, was dieses Gesetz in Aussicht nimmt, geschehen! Die freie Liebesthätigkeit werde durch das Gesetz ebenfalls nicht behindert; im Gegenteil — da wo die Armenpflege am besten organisiert sei, entwickle sich auch die freie Liebesthätigkeit in schönster Weise. Man dürfe angesichts des Zieles vor den Schwierigkeiten nicht zurückschrecken, dann werde es auch erreicht werden. (Beifall.)

Führ. v. Langwerth v. Simmern (Welfe) plädiert für Ablehnung des Gesetzes, von dem er allerlei verhängnisvolle Wirkungen befürchte.

Führ. v. Wendt (Zentr.) hält es für notwendig, die unbegrenzte Freizügigkeit zu beschränken. Der

einheimische Arbeiter werde immer seinen ruhigen Verdienst haben und sich mit dem Arbeitgeber leicht verständigen. Wenngleich er also gewünscht hätte, daß die Gesetzgebung zuerst an anderer Stelle eingeleitet hätte, so könnte er doch die Vorlage begrüßen. Eine weitere Verschiebung des Gesetzes würde zwecklos sein, denn an den prinzipiellen Bedenken gegen dasselbe würde doch nichts geändert. Die Berechtigung der technischen Bedenken aber könnte erst auf Grund praktischer Erfahrungen festgestellt werden. Die Stein-Hardenberg'sche Gesetzgebung sei ein größeres Wagnis gewesen und habe doch zum glücklichen Ziele geführt. Hoffentlich gebe man auch den firschl. Korporationen, uamentlich den Orden, ihre Bewegungsfreiheit wieder, damit es neben der materiellen Besserung der Arbeiter auch an der Pflege der geistigen Güter nicht fehle.

Abg. v. Staudy (kons.) erklärt sich gegen das Gesetz, welches eine ernste Gefahr für die Grundbesitzer des Ostens biete, wo die Naturalabkündung eine besondere Altersversorgung der Arbeiter entbehrl. mache. Für die Vorlage könnte er nur stimmen, wenn die Lohnklassen durch die Einheitsrente ersetzt würden.

Staatssekretär von Vötticher weist demgegenüber nach, daß die Landwirtschaft durch die einheitliche Rente schwerer belastet würde, als durch das vorgeschlagene Bestehen. Wenn Freiherr Langwerth v. Simmern die Arbeiter zur Selbsthilfe anrufe, so sei die Vorlage ein Akt der Selbsthilfe des Staates gegen die soziale Gefahr. (Bravo.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) hätte zunächst eine Revision des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes lieber gesehen, als diese Vorlage. Aber dieses Gesetz breche die Herrschaft des Kapitals, und dieses sei das wichtigste am ganzen Gesetze. Wünschenswert wäre eine Verschiebung der Verabschiedung des Gesetzes bis zur nächsten Session. Aber wer bürgte dafür, daß dann der Reichszuschuß, der unentbehrlich sei, auch bewilligt werde? Deshalb stimme er schon heute für das Gesetz. Die Landwirtschaft im Osten werde durch dasselbe allerdings schwer getroffen. Für sie hätten die Getreidezölle den geringsten Erfolg gehabt. Die Landwirtschaft habe gehofft, daß man endlich zur Währungsfrage übergehe. Der Streik in Westfalen würde nicht stattgefunden haben, wenn wir die Doppelwährung hätten.

Reichskanzler Fürst Bismarck: Meine Beschäftigung mit den auswärtigen Angelegenheiten erlaubt mir nicht, hier Reden zu halten, von denen ich im voraus weiß, daß sie keine Stimmen mehr für die Vorlage gewinnen. Man hat darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokraten gegen das Gesetz stimmen. Man muß aber die Führer der Sozialdemokratie und die Massen unterscheiden. Mit der Sozialdemokratie leben wir im Kriege. Die Arbeiterbataillone zu organisieren, ist die Aufgabe der Führer. Mit der Beseitigung der Unzufriedenheit schwindet auch der Einfluß dieser Führer. (Zuruf, der auf der Tribüne unverständlich ist.) Wer mir so etwas sagt, den nenne ich unverschämmt. Insultieren lasse ich mich von niemandem. Gegen die Opposition dieser Leute und der 14 Franzosen, die wir uns eingemipft haben, sage ich weiter nichts. Aber wir sehen, daß es auch immer konservative Herren giebt, die sich im Affekt nur unwesentlich von den Sozialdemokraten unterscheiden. Es sind hier Reden gehalten worden, die sich so eng an die Kirchensinteressen anschließen, daß man jeden höheren Gesichtspunkt vermisst. Der Reichskanzler beklagt ferner die Zerrissenheit in der konservativen Partei und den Terrorismus bei den

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie sprechen also von Hermine, Herr Doktor?“ rief Elisabeth mit so sichtlich Erleichterung, daß Doktor Bäumer es bemerkte und sich nicht enthalten konnte zu sagen:

„Aber: liebes Kind, Sie haben doch nicht etwa gemeint, ich würde meinem Herzen wärmere Gefühle gegen Sie gestatten? Und wenn auch, ich würde sie sofort unterdrückt haben, weiß ich doch, daß Ihr Herz —“

„Still, still, Herr Doktor,“ unterbrach ihn Elisabeth, „lassen Sie uns nur von Ihnen reden. Ohne Zweifel wollen Sie sich sobald wie möglich Gewißheit verschaffen.“

„Ja, das will ich, denn ich muß wieder zur Ruhe kommen; die Beschäftigung mit Nebengedanken taugt für keinen Arzt. Meine Kollegen werden mich während einiger Tage vertreten und ich habe schon alle weiteren Vorbereitungen getroffen, um morgen früh zu reisen!“

„Und wohl gar ohne mir ein Wort davon zu sagen?“ meinte Elisabeth, welche ihm gegenüber den früheren unbefangenen Ton wieder erlangt hatte.

„Nein, ich hätte Sie diesen Abend jedenfalls aufgesucht und mit Ihnen gesprochen. Aber nun sagen Sie mir doch auch, ob Ihnen meine Wahl gefällt und ob Sie glauben, daß ich in meiner Bewerbung Glück haben werde.“

„Mit Ihrer Wahl bin ich vollkommen einver-

standen,“ antwortete Elisabeth. „Ihre zweite Frage vermag ich nicht zu beantworten.“

„So muß ich selbst erfahren, wie sich mein Schicksal entscheidet. — Nach einigen Tagen werde ich wieder hier sein und Sie sofort davon benachrichtigen!“

Beide begaben sich dann zu der Kranken und besprachen dann offen die wichtige Angelegenheit. Bald darauf ging auch Elisabeth nach ihrer Villa zurück. Unterwegs beschäftigten sich ihre Gedanken mit dem, was sie von den Freunden vernommen, und sie sann darüber nach, ob Hermine den Heiratsantrag annehmen und wie es dann mit ihrer Mutter werden würde.

Während sie sich so der Villa näherte, ahnte sie nicht, was unterdes dort vorgegangen war und was ihrer dort wartete. Als sie nämlich früh am Nachmittage fortgegangen, war ein Herr gekommen und hatte nach Frau Eschenbach gefragt und die Auskunft erhalten, daß sie in der Stadt sei, wahrscheinlich aber bald wiederkommen werde.

Als man ihn darauf nach seinem Namen fragte, hatte der Fremde geantwortet:

„Ich heiße Wendtorff, komme aus Balparaiso und habe Frau Eschenbach in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen. Es wäre mir erwünscht, wenn das noch heute geschehen könnte, und so will ich hier einstweilen auf Sie warten.“

„Möchten Sie nicht so lange in den Garten gehen, Herr Wendtorff?“ fragte der Diener. „Sie finden dort auch die Kinder.“

„Gern,“ erwiderte der Fremde, — „und wenn

Frau Eschenbach kommt, so melden Sie ihr meinen Besuch.“

Er begab sich dann in den Garten und hatte bald die Kinder gefunden, die ihm überrascht entgegenkamen. Er gab der Frau Feldmann dieselbe Auskunft und betrachtete zugleich die Kinder mit sichtlichem Interesse, die auch ihrerseits kein Auge von ihm wandten, denn sie hatten bei dem Worte „Balparaiso“ an Mr. Walker gedacht. Der beständig in ihrer Erinnerung lebte. Der Fremde begrüßte sie freundlich und sagte in herzlichen Tone:

„Ihr spielt wohl gern in diesem schönen großen Garten?“

„Ja,“ erwiderte der kühne Rudolf, während Hilba ihn noch immer mit großer Aufmerksamkeit ansah, „aber wir spielen nicht immer, wir arbeiten auch.“

„Ihr arbeitet?“ fragte mit ungläubigem Lächeln Helbert Wendtorff, indem er unwillkürlich die Kleinen bei der Hand nahm.

„Ja,“ sagte Hilba, welche anfing, zu dem fremden Manne Vertrauen zu fassen, „wir arbeiten in unserem Garten, wo wir viele Blumen gepflanzt haben, denn bald kommen Großmama und Tante Hermine.“

„Wirklich?“ fragte Wendtorff mit unverkennbarem Interesse. „Nun, da freut Ihr Euch wohl sehr? Wann erwartet Ihr sie?“

„Mama sagt, sie kommen in zwei Wochen“, lautete Rudolfs Antwort, „und dann meint sie, blühen auch unsere Blumen, mit denen wir ihre Zimmer schmücken wollen!“

„Nennen Sie denn Großmama und Tante Hermine?“ fragte Hilba. (Fortsetzung folgt.)

liberalen. Ein der Landwirt anerkennt. gewisse Requir Er habe oft Berlin zurück im Freien M hat man in M hier gemacht 5—600 Markt beiter beschäfti Auf einem sol bis 35 Arbeit wirtschaftet. die Gütsbesitz die Invalide n Schande des liden Arbeiter ergriffen, un nehmen, als Gleichgültigkeit genommen, so lichen Einfluß sehr wohlthät Rentenempfan Interesse an d selbe, wie das diffidentierend mark, aber m folche Sprün los von dem Franzosen un (Bravo, Heit Der Reichsban bei den Stab politische Par ohne gefällige Parteien. G bewiesen, daß beschäftigt hab die Wirkung i und es ist be wünschen, das Bebel werde zu stande kom Man glaube und ziehe dar Der Gedanke diesem Gesetze

* Schw Herz des Me mehr als sie mit dessen S Am tiefsten u es kein große zu töten, ihr ist in zahllo worden. „W ausnimmt, h und in Schw sowie die Käl sängt, Blut s thal einen „E dort genannt im benachbar der Himmel“ und zu Rand Jahre Vater sich damit be Strafe für d zahlreicher fro den Fall eine zu seinen klei lehteren gilt So heißt es: Schwalben n Und: „Das Schwalbenpär selben Jahre Ferner: „Der paar sein Ref Orten aber b Dorf, oder e Schwalben s Messer unter graben, weil kalte Fieber“ Jahre im Re großer Heilt im stande ist.

12. Ziehung Landes-Lot
15000
40000
15000
5000
3000
14065 28903
44005 45939
71904 73321
84737 88391

Liberalen. Einen Widerspruch der Interessen zwischen der Landwirtschaft und der Industrie könne er nicht anerkennen. Die Leute vom Lande hätten eine gewisse Neigung nach großen Städten zu gehen. Er habe oft von ihnen gehört, wenn sie aus Berlin zurückkämen: „Ja, einen Ort, wo man im Freien Musik macht und Bier trinken kann, den hat man in Berlin nicht.“ Ausführungen, wie sie hier gemacht worden seien, daß auf einem Gute mit 5-600 Mark Grundstücken durchschnittlich 100 Arbeiter beschäftigt würden, seien ihm unverständlich. Auf einem solchen Gute brauche man höchstens 30 bis 35 Arbeiter. Er habe solche Güter selbst bewirtschaftet. Nach seiner Erfahrung werde das Gesetz die Gutsbesitzer entlasten, denn diese müßten heute die Invaliden ganz erhalten und es gelte für eine Schande des Gutsbesitzers, wenn einer seiner invaliden Arbeiter betteln gehe. Er habe nur das Wort ergriffen, um der Gegenpartei das Argument zu nehmen, als hätte er durch sein Schweigen seine Gleichgültigkeit dokumentiert. Werde das Gesetz angenommen, so verliere es auch seinen angeblich schädlichen Einfluß auf die Wahlen. Das Gesetz werde sehr wohlthätig wirken, wenn auch nur 700,000 Renteneinpänger vorhanden seien. Diese hätten ein Interesse an dem Staatswesen und betätigten dasselbe, wie das Beispiel in Frankreich zeigt. An die dissentierenden Konserverativen, so schloß Fürst Bischoff, aber möchte ich die Bitte richten: machen Sie solche Sprünge nicht. (Bewegung). Sagen Sie sich los von den Sozialdemokraten, Polen, Welfen, Franzosen und den manchesterlichen Freisinnigen. (Bravo, Heiterkeit). — Abg. Bamberger (frei.): Der Reichskanzler habe wieder bewiesen, daß er auch bei den Debatten über Dinge, die durchaus keine politische Parteifrage seien, nicht sprechen könne, ohne gehässige und feindselige Angriffe auf gewisse Parteien. Gerade die freisinnigen Redner hätten bewiesen, daß sie sich eingehend mit der Materie beschäftigt haben. Selbst Minister v. Bötticher könne die Wirkung des Gesetzes noch keineswegs übersehen und es ist begreiflich, daß Leute, wie die Agrarier, wünschen, das Gesetz möglichst eingeschränkt zu sehen. Bebel werde sich im stillen freuen, wenn das Gesetz zu stande komme, denn es ebene ihm die Zukunft. Man glaube heute, Sozialismus treiben zu können und ziehe dann die Grenze mit der eisernen Kute. Der Gedanke an eine sozialistische Monarchie, der diesem Gesetze zu Grunde liege, sei ein falscher.

Vermischtes.

* Schwalbenglaube. Die Schwalben haben das Herz des Menschen gewonnen, und kein Vogel ist mehr als sie mit der Liebe und der Güte des Volkes, mit dessen Sagen und Aberglauben verwichen. — Am tiefsten wurzelt die Ueberzeugung im Volke, daß es kein größeres Unrecht giebt, als eine Schwalbe zu töten, ihr Nest zu zerstören. Diese Ueberzeugung ist in zahllosen Sprüchen zum Ausdruck gebracht worden. „Wer eine Schwalbe tötet oder ihr Nest ausnimmt, hat zehn Jahre kein Glück“, heißt es, und in Schwaben wird der Frevler mit Bliz bedroht, sowie die Kühe desjenigen, der auch nur eine Schwalbe fängt, Blut statt Milch geben sollen. Wer im Pustertal einen „Muttergottes-Vogel“, wie die Schwalbe dort genannt wird, tötet, hat Unglück mit dem Vieh; im benachbarten Telfs soll sich bei solcher Unthat der Himmel „teilen“, d. h. ein Bliz zur Erde fahren, und zu Randers stirbt dem Uebelthäter in demselben Jahre Vater und Mutter, während man im Oetzthale sich damit begnügt, die beste Kuh im Stalle als Strafe für den Frevler verwenden zu lassen. — Weit zahlreicher freilich als diese Strafandrohungen für den Fall einer an den Schwalben verübten Unthat sind die freundlichen Beziehungen des Volksglaubens zu seinen kleinen Schützlingen. Das Kommen der letzteren gilt überall als ein wahrer Himmelssegnen. So heißt es: „In einem Hause, an dessen First die Schwalben nisten, wird Glück und Ruhe wohnen.“ Und: „Das Mädchen, das zuerst im Frühlinge ein Schwalbenpärchen fliegen sieht, wird noch in demselben Jahre Braut oder zum Altar geführt.“ Ferner: „Der Kranke, über dessen Fenster ein Schwalbenpaar sein Nest baut, wird bald gesund.“ An manchen Orten aber bringen die Schwalben Wohlstand ins Dorf, oder es gilt die Regel, bei dem Anblick der Schwalben sogleich stehen zu bleiben und mit dem Messer unter dem linken Fuße in der Erde nachzugraben, weil sich dort eine Kohle findet, die das kalte Fieber bannet. Und wo die Schwalben sieben Jahre im Neste geblieben, lassen sie ein Steinchen von großer Heilkraft zurück, das alles Gebrest zu bannen im Stande ist.

12. Ziehung 5. Klasse 115. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Gezogen am 18. Mai 1889.
150000 Mark auf Nr. 95830
40000 Mark auf Nr. 96814
15000 Mark auf Nr. 8557
5000 Mark auf Nr. 70321 80015
3000 Mark auf Nr. 1653 4923 10634 12421
 14065 28903 30059 30065 30687 39988 40557
 44005 45939 46574 47765 61874 63589 63880
 71904 73321 73635 76556 76671 84477 84525
 84737 88391 91355 98845

12197 17240 17444 20798 22023 24801 25222	1000 Mark auf Nr. 1220 1319 1379 9958	745 824 56 910 97 — 47110 77 337 38 39 56
25287 25449 26750 30793 37995 38377 43453	3942 5585 10389 11138 12245 15669 16959 23446	80 435 528 630 42 54 736 838 935 74 84 —
55405 55690 56746 60106 68892 69486 71191	23692 25083 25968 30234 32191 34458 38430	48007 18 33 74 107 15 229 84 330 84 581 87
72165 79755 80078 80351 80551 91081 92730	38794 39420 40539 42709 45396 48165 49436	602 22 34 37 87 746 98 824 82 916 71 96 —
94740 97766 98556 99294	50963 56695 56858 58420 59974 60895 65430	49047 122 64 308 17 20 33 69 502 7 56 704
	66082 67225 67316 68820 70371 72245 72821	843 51 940.
	72822 74014 75098 75244 76539 77027 79163	50157 204 81 327 521 37 43 46 620 38 40
	79730 80964 82237 85967 86818 86907 87104	94 775 895 917 31 70 — 51039 105 25 33 81
	91487 93371 93455 97307 98867	220 41 54 400 586 641 58 47 740 58 62 945 49 —
		52056 75 167 246 97 305 451 537 656 99 719 872
		901 71 — 53030 148 340 68 93 422 23 63 80
		85 592 99 646 65 95 96 712 803 15 95 — 54049
		341 440 551 83 87 656 78 719 30 31 70 81 808
		27 900 991 — 55014 23 163 277 336 77 87
		422 96 519 73 631 849 930 — 56078 131 95
		201 7 23 49 68 406 46 87 553 94 696 703 6
		79 840 68 87 98 957 75 77 — 57142 63 67 223
		45 302 44 47 586 97 664 98 743 53 87 967 77
		95 — 58002 142 97 210 30 38 84 88 360 80
		407 51 92 606 744 64 91 850 907 20 — 59050
		91 104 19 22 65 72 220 29 87 379 99 590 618
		724 41 821 54 57 951 69 72.
		60066 121 47 247 315 42 415 503 21 43
		614 84 755 853 901 — 61039 42 159 214 81 83
		86 305 439 56 91 566 607 24 28 751 56 917
		— 62026 27 130 36 63 214 34 36 87 96 332 81
		440 552 66 71 623 26 64 72 80 819 33 901 18
		56 82 86 — 63085 198 359 61 492 507 66 639
		726 813 70 942 — 64027 53 148 71 72 85 92
		96 226 45 71 88 395 475 503 5 706 30 825 31
		988 — 65028 160 66 247 65 343 411 560 82
		601 8 719 94 824 955 74 — 66091 107 15 23
		49 328 30 80 419 63 64 96 566 662 925 49 64
		— 67063 244 85 300 309 24 523 648 766 803
		44 56 940 — 68089 123 48 56 337 61 427 71
		96 522 38 45 53 87 97 677 742 833 40 65 68
		77 900 916 22 65 70 — 69007 81 228 58 356
		72 79 415 81 571 617 37 706 78 95 807 27 45 54.
		70056 77 123 68 77 203 323 70 524 607 59
		752 839 919 27 36 79 — 71054 378 431 43 555
		601 17 54 87 707 57 95 883 947 86 — 72181
		219 319 21 427 38 80 519 641 95 705 46 819
		37 933 82 86 — 73037 67 74 113 67 74 92 99
		357 441 56 519 650 58 798 829 41 93 910 48
		— 74079 99 118 19 56 95 217 37 56 310 26 35
		90 427 534 707 65 861 921 27 — 75006 271
		324 76 98 437 55 511 50 88 618 766 849 940
		42 — 76042 123 225 35 53 308 29 60 83 96
		436 84 648 726 946 — 77115 43 65 288 359
		400 402 11 18 89 97 501 52 69 659 87 970 —
		78178 91 92 273 345 48 94 446 643 65 704 12
		76 84 98 839 933 89 — 79008 39 55 68 152 64
		83 96 235 505 715 74 869 914 75.
		80064 69 156 88 96 285 306 13 431 69 658
		78 81 754 70 97 845 978 82 97 — 81036 93
		182 207 380 93 405 32 99 526 72 85 672 711
		24 844 46 52 62 934 38 96 — 82012 50 71 152
		240 81 302 530 57 842 45 — 83003 56 87 135
		82 287 407 59 510 85 612 59 727 80 816 29 62
		68 904 74 83 94 96 — 84372 470 560 73 665
		77 82 785 848 62 963 66 68 — 85066 175 89
		278 337 433 687 91 725 35 88 821 44 66 —
		86090 291 310 450 503 13 628 65 765 928 —
		87044 396 456 559 640 722 806 33 40 904 47
		82 96 — 88057 98 180 252 65 77 83 326 29 31
		51 86 495 581 610 48 60 770 834 973 — 8904
		89 102 204 72 78 335 97 401 584 660 713 23
		39 46 92 826 42 917 56.
		90005 9 42 47 236 49 355 68 404 39 70 99
		556 608 25 717 57 94 856 83 912 61 — 91036
		48 74 87 121 73 269 82 392 553 92 721 814 41
		981 82 92 95 — 92055 105 68 74 82 287 90
		525 51 58 88 92 618 718 23 76 99 882 936 60
		82 — 93038 172 210 88 343 421 58 86 99 500
		532 748 924 56 67 — 94079 97 231 94 388 92
		410 72 507 9 69 829 — 95058 85 276 384 436
		606 44 768 91 827 29 81 975 — 96114 213 55
		85 435 79 524 97 620 25 31 733 813 87 99 903
		39 45 52 — 97062 80 152 79 97 213 14 422
		543 608 9 29 91 742 74 846 930 — 98020 31
		85 98 126 29 235 311 446 71 87 612 15 23 769
		88 816 72 91 957 — 99017 35 77 85 116 58
		641 785 93 858 65.

Kirchliche Nachrichten.
In der Kirche zu Callenberg.
Dom. Rogate, 26. Mai, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Herr Oberpf. Raumann.
 Nach der Predigt Einweisung der Kirchenvorsteher von Hohndorf durch Herrn Diak. Niesel.
 Nachm. 1/2 Uhr **Missionsstunde:** Herr Past. Köllner.
 Joh. 16, 23. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben.
Stadtbathschick Lichtenstein.
 Wasserversäme am 20. Mai mittags 17 Grad R.
 Dem badenden Publikum zur Notiz, daß die Badesellen bedeutend verbessert worden sind.
Familiennachrichten.
 Verlobt: Fr. Helene Hartlich in Schumannswitz mit Frn. Oberlehrer prob. Dr. phil. Paul Hartlich in Leipzig.
 Gestorben: Dr. Privatier Karl Friedrich Krusch in Leipzig. — Dr. Königl. sächs. Oberstabsarzt I. Kl. a. D. Dr. med. Emil Oskar Wotenhauer in Plauen-Dresden.

Für Augenranke (Gehör- u. Halsleiden)! — Dr. Weller zu Dresden (Pragerstr. 32.) — Heber 300 Staarblinde geheilt.
Dr. Weller ist Donnerst., 23. Mai, nachm. v. 1/2—1/6 Uhr i. Lichtenstein (Gold. Helm) zu sprechen. (Künstl. Augen.)

Baum's Restaurant.

Morgen Mittwoch und Donnerstag

Großes humoristisches Gesangs-Concert

der bestrenommierten Concertsänger-Gesellschaft „Maga“ aus Dresden, bestehend aus 6 Damen und 4 Herren. (Gute Garderobe, ausgezeichnete Leistungen.) **Warme und kalte Speisen, Kaffee und Kuchen.**

Entree frei.

Achtungsvoll **Cl. Baum.**

Pfänder-Auktion.

Die noch nicht eingelösten Pfänder von No. 11 bis 409 kommen den **15. Juni d. J. im Ratsteller zur Versteigerung.** Der etwa erzielte Ueberschuß ist innerhalb eines Jahres abzuholen, sonst wird derselbe an die hiesige Armenanstalt abgeliefert.

Pfandleih-Anstalt Ferdinand Richter,
Lichtenstein, Schulgasse No. 176.

Nur während des Jahrmarktes.

Gänzlicher Ausverkauf

Dresdner Herren- u. Knaben-Kleider

befindet sich im Hause des Herrn Sattlermeister **Otto, am Markt.**

Elegant gearbeitet:

Männer-Anzüge	v. 10 M. an	Kinder-Stoff-Anzüge	v. 3 M. an
Männer-Sommer-Heberg.	8 „	Kinder-Waich-Anzüge	1,50 „
Männer-Jaquetts	4 „	Männer-Stoff-Hosen	3 „
Arbeits-hosen	1,50 „	Waich-hosen	1,50 „

Stauend größte Auswahl.

Der Ausverkauf ist nur **Donnerstag bis abends und Freitag bis mittags 12 Uhr.**

A. Plowitz aus Dresden.

Vor lächerlichen Nachahmungen wird gewarnt.
Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???
 Herrlicher Locken Opplige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau, Lasset beschülgen — und ist's Euer Wille — Habt ihr die Zierde — o'rum merket genau!

Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs

von Professor H. E. Schneider, M. T. A. M. nach wissenschaftl. Erfahrungen u. Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigen Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haars bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse Mk. 1. — und Mk. 2. —. — Wiederverkäufer werden gesucht.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.

Schutzmarke **Charlotten-Str. 22a,** nahe der Leipziger Strasse. Schutzmarke. Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

Todesanzeige.

Es hat Gott dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen geliebten Gatten, unsern teuren Vater und Großvater, **Friedrich Hermann Wagenknecht,** heute früh 6 Uhr nach längerer schwerer Krankheit im 69. Lebensjahre in sein himmlisches Reich abzurufen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch nachmittags 3 Uhr** vom Trauerhause aus statt.

Callenberg, den 19. Mai 1889.

Die trauernde Familie Wagenknecht.

Müller's Restaurant am Bahnhof Oelsnitz i. E.
 Täglich Freiconcert vom Orchestron.



Preussische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
 (auf Gegenseitigkeit.)

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse zu soliden Prämienfähen und den bekannten, außerordentlich günstigen Versicherungsbedingungen gegen Hagelschaden. Die Schäden werden **sofort** und thuntlichst unter Hinzuhaltung von Landesdeputierten reguliert und **innen Monatsfrist** nach Feststellung **voll und bar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt**, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfiehlt dem landwirtschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Lichtenstein, im Mai 1889.

Otto Becker.

Verkauf.

Eine **ausgeklagte Forderung** an den Gürtler Herrn **Jean Chambeau** in Lichtenstein wird verkauft. Auskunft erteilt die Exped. des Tagebl.

Kunze u. Schreiber'sche

verstellbare **Zuggardinen-Einrichtung,**

Patent eingereicht,

bequem anzubringen, für jedes Fenster passend, weil verstellbar, alles bisher in Monteaug und Zuggardinen-Einrichtungen dagesewesene übertreffend, empfiehlt

F. E. Härtel,
Markt.

Frisches fettes Rindfleisch,
beste Qualität, empfiehlt **Otto Reichenbach.**

Hof- und Hosen Schneider
sofort gesucht. **Ludwig Becker.**

Gras-Verpachtung.

Das anstehende **Gras**, einige Scheffel Flächenraum, nach der Papiermühle zu gelegen, steht zu verpachten.

Wilhelm Geimer,
Ruedorf.



Bei Blähungen,

Magensäure, Aufstoßen, Magenbrücken, Wasserschnitten etc. geniesse man den ächten

Dr. Bergelt's Magenbitter von Richard Baumeier in **Glauchau.**

Vorrätig in Originalfl. à 2 M., 1 M. 20 Pf. u. 65 Pf. u. Jagd- u. Reisesfl. à 80 u. 40 Pf. bei **Louis Arends, Zul. Rächler, Lichtenstein, Ernst Schreiber in Oelsnitz.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur Bekehrung empfohlen. Franco-Zusendung unt. Couv. 1 Mk. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Kaufm. Verein.

Heute Dienstag

Regelabend

im alten Schießhause.

Der Vorstand.

Heute Dienstag

Schweinschlachten

bei **Zul. Müller's Wwe.**

Zichow's Restaurant.

Heute **Schlachtfest.** Es ladet hierzu freundlichst ein d. D.

Nachlass-Auktion.

Nächsten Donnerstag, als den 23. Mai von vorm. 9 Uhr an sollen im Hausgrundstück Nr. 74 in **Niederlungwitz**, das zum Nachlass des verst. Ch. Kurze gehörige lebende und tote Inventar, als 2 Kühe, 5 Bienenstöcke, 2 Wirtschaftswagen, sowie sämmtl. Acker-, Haus- und Wirtschaftsgüter meistbietend und gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. **Die Ortsgerichten.**

Hüte

werden geschmackvoll garniert bei **Frau Elly Meyer, Chemnitzstr. 238.**

Ein fleißiger Arbeiter

auf Frankebeden wird gesucht **Hospitalgasse 50.**

Eine Stube

mit Zubehör ist zu vermieten. Näheres durch die Exped. des Tagebl.

Sonntag vormittag 10 Uhr

verchieden sanft und Göttergeben im Alter von 77 1/2 Jahren mein teurer Vater

Nicolaus Sachs.

Die Beerdigung findet **Mittwoch nachmittags 1/4 Uhr** vom Trauerhause aus statt.

Dies zeigt tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten an **Callenberg, den 20. Mai 1889**

Wilhelm Sachs.

Pfandleih-Anstalt, täglich geöffnet. Dasselbst auch Ein- und Verkauf wenig getragener Kleidungsstücke und Schuhwerk. **Schulgasse 176.**